



Eröffnungszeremonie des 82. IFLA-Weltkongresses

© Dane Khy / Columbus Metropolitan Library CC-BY-SA

Dieses diesjährigen Nachwuchsstipendiaten und -stipendiatinnen: Heike da Silva Cardoso, Stephan Matthias, Eva Bunge und Simone Waidmann (Kordinatorin)



© Heike da Silva Cardoso

„Connections. Collaboration. Community.“

Der 82. IFLA-Weltkongress in Columbus, Ohio

Eva Bunge und Heike da Silva Cardoso

Der Weltkongress der „International Federation of Library Associations and Institutions“ (IFLA) fand dieses Jahr im August unter dem Motto „Connections. Collaboration. Community.“ in Columbus, Ohio, in den Vereinigten Staaten von Amerika statt. An dieser 82. Ausgabe des Kongresses nahmen ca. 3.200 Personen aus 137 Ländern teil, die Fachvorträge, Workshops, Firmen- und Posterpräsentationen besuchten¹. Viele von ihnen unterstützen auch die IFLA und halfen das zukünftige Programm der Organisation zu gestalten, indem sie an Sektionssitzungen und Mitgliederversammlungen teilnahmen, angeregte Diskussionsrunden führten und die nächsten Kongresse und Satellitenkonferenzen planten. Einer der wichtigsten Aspekte für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Kongresses ist und bleibt aber der Erfahrungsaustausch mit internationalen Kolleginnen und Kollegen. Das Motto des Kongresses zog sich durch das ganze Kongressprogramm, sodass man Erfahrungen und Berichte zu verschiedensten Themen anhören konnte, die einen Blick über den eigenen Tellerrand ermöglichten: Kulturabende in isländischen Bibliotheken, die Auswirkungen der politischen und wirtschaftlichen Situation in Venezuela auf die Arbeit der dortigen Bibliothekarinnen und Bibliothekare oder auch die Rolle der öffentlichen Bibliotheken in Taiwan in der nationalen Diskussion kontroverser gesellschaftlicher Themen².

¹ <http://2016.ifla.org/ifla-wlic-2016-delegate-totals> [14. November 2016]

² <http://library.ifla.org/view/conferences/2016/2016-08-14/642.html> [14. November 2016]

› Neben dem Kongressmotto gab es ein weiteres Themengebiet, das während der gesamten Veranstaltung immer wieder zum Vorschein kam: Daten in den verschiedensten Formen und Formaten – ihre Verwendung und Schaffung, ihr Stellenwert und nicht zuletzt auch ihr Schutz in Bibliotheken. Bereits im letzten Jahr wurde die Special Interest Group „Big Data“ gegründet, die sich mit dem Zusammenspiel von bibliothekarischen Interessen und den aktuellen Gegebenheiten in der Verwaltung großer Datenmengen befasst³. Bei einer Special Interest Group handelt es sich innerhalb der IFLA um eine Gruppe, die sich mit einem bestimmten Thema befasst, das von keiner bestehenden Sektion abgedeckt wird. Falls das Interesse und die Mitgliedschaft einer Special Interest Group über einen gewissen Zeitraum bestehen bleibt, wird daraus eine neue Sektion der IFLA gegründet. In Columbus wurde dieses Jahr eine weitere neue Special Interest Group zum Thema „Digital Humanities / Digital Scholarship“ gegründet⁴, die bereits im nächsten Jahr auf dem Weltkongress in Wrocław, Polen, ihre erste Vortragsrunde abhalten möchte. Die Digital Humanities waren dieses Jahr ein stark diskutiertes Thema, sodass die IFLA-Sektion „Academic and Research Libraries“ 2017 eine Satellitenkonferenz dazu in Berlin plant⁵.

Auch in anderen Kontexten tauchte das Stichwort „Daten“ mit großer Regelmäßigkeit auf – unter anderem bei Diskussionen zu Linked und Open Data, Open Science und Citizen Science, Daten- und Urheberrechtsschutz sowie freiem Zugang zu Wissen und Information. In diesem Artikel können nicht alle diese Aspekte angesprochen werden. Stattdessen werden im Folgenden einige ausgesuchte Themengebiete, die am Welt-

kongress angeregt diskutiert wurden, kurz präsentiert.

Netzneutralität

Bei der Netzneutralität handelt es sich um das Prinzip, dass alle Daten und jeglicher Datenverkehr im Internet gleichberechtigt behandelt werden. Rein technisch besteht die Möglichkeit, dass Internetdiensteanbieter (Internet Service Providers – ISPs) bestimmte Angebote und Daten im Internet bevorzugen. So könnte beispielsweise die Download-Geschwindigkeit besonders datenintensiver Angebote gedrosselt werden oder gegen einen Aufpreis beschleunigt werden. Beim sogenannten Zero-Rating werden dagegen bestimmte Websites oder Dienste im Internet kostenfrei angeboten und das dazugehörige Datenvolumen wird den Nutzerinnen und Nutzern nicht auf ihre monatliche Volumengrenze angerechnet. So besteht die Gefahr, dass ein Zwei-Klassen-Internet entsteht: Finanzstarke Unternehmen könnten ihre Dienste bei hoher Geschwindigkeit zu guten Konditionen anbieten, während andere Anbieter – wie zum Beispiel Bibliotheken – mit langsamem Datenverkehr, hohen Kosten und entsprechend sinkenden Nutzungszahlen zu kämpfen hätten. Die Abschwächung der Netzneutralität würde so die Angebote und Dienstleistungen der Bibliotheken und deren Konkurrenzfähigkeit im Internet einschränken und verschlechtern.

Auch einem anderen wichtigen Wert, für den Bibliotheken stehen, würde die Aufhebung der Netzneutralität entgegenwirken: dem freien und gleichberechtigten Zugang zu Wissen und Information. Durch Bevorzugung bestimmter Informationen ist es ISPs und den dahinterstehenden Organisationen möglich, das Informationsverhalten der Nutzerinnen und Nutzer zu beeinflussen und zu steuern. Auch der Datenschutz und die Privatsphäre würden an dieser Stellen beeinträchtigt, denn um zu erkennen, welche Daten ungehindert fließen und welche gedrosselt werden sollen, müs-

sen ISPs einen genaueren Blick in diese Daten werfen.

Die IFLA hat den diesjährigen Weltkongress daher zum Anlass genommen, eine Stellungnahme zu veröffentlichen, in der eine Stärkung der Netzneutralität gefordert wird⁶. Weiterhin werden dort auch Empfehlungen und Hinweise für Bibliotheken formuliert. Die gleichberechtigte Behandlung aller Daten im Internet ist ein Thema, das Bibliotheken unmittelbar betrifft. Die Teilhabe an nationalen Diskussionen zur Netzneutralität und die Schärfung des Problembewusstseins bei den Nutzerinnen und Nutzern der Bibliotheken sind zwei der grundlegenden Empfehlungen, die die IFLA hier anspricht.

Open Science

Als Open Science bezeichnet man die Öffnung der Wissenschaft nach außen hin. Dies kann verschiedene Formen annehmen, zum Beispiel Open Access, Open Data, Open Source, New Metrics oder Citizen Science. Ihnen allen ist gemein, dass Forschung, inklusive Methoden und Ergebnisse, frei und nachnutzbar zur Verfügung stehen soll.

In der Europäischen Union wird Open Science inzwischen aktiv gefördert: So haben sich die Mitgliedstaaten im Mai 2016 zur Transformation hin zu Open Science verpflichtet⁷. Zurzeit laufen auch die Planungen für die Etablierung einer europaweiten Cloud-Infrastruktur, der „European Open Science Cloud“, in der Forschungsdaten frei und nachnutzbar zur Verfügung gestellt werden sollen⁸.

Für Bibliotheken bieten sich in diesem Kontext verschiedene Anknüpfungspunkte. Open Access und Open Source sind bereits bekannte Konzepte, die von vielen Bibliotheken angewandt, unterstützt und beworben

3 <http://www.ifla.org/about-big-data> [14. November 2016]

4 <https://biistories.wordpress.com/2016/08/18/digital-humanities-special-interest-group-gegruet/> [14. November 2016]

5 <https://dh-libraries.sciencesconf.org/> [14. November 2016]

6 <http://www.ifla.org/publications/node/10700> [14. November 2016]

7 <http://data.consilium.europa.eu/doc/document/ST-9526-2016-INIT/en/pdf> [14. November 2016]

8 <https://ec.europa.eu/digital-single-market/en/european-open-science-cloud> [14. November 2016]

werden. Darüber hinaus gibt es jedoch noch weitere Handlungsmöglichkeiten. Susan Reilly, Geschäftsführerin der Ligue des Bibliothèques Européennes de Recherche (LIBER), hielt in ihrem Vortrag zu „Europe's transition to Open Science“ fest: „We as libraries should be engaging citizens in science.“ [Wir als Bibliotheken sollten Bürgerinnen und Bürger an der Forschung teilhaben lassen.] Bibliotheken nehmen seit jeher eine Vermittlerrolle zwischen der Wissenschaft und Bürgerinnen und Bürgern wahr. Um die Öffnung der Forschung für neue Zielgruppen voranzutreiben, sind sie also gut positioniert.

Ein Beispiel für das Engagement einer Bibliothek in diesem Kontext wurde von Trish Rose-Sandler von der Biodiversity Heritage Library (BHL) vorgestellt. Die BHL hat sich mit einer britischen Forschergruppe zusammengesetzt und präsentiert im Projekt „Science Gossip“ Digitalisate wissenschaftlicher Zeitschriften des 18. und 19. Jahrhunderts in einem Internetportal. Die Abbildungen in diesen Zeitschriften werden dann von Freiwilligen identifiziert sowie formal und inhaltlich erschlossen. Die Forschenden erhalten so Forschungsdaten zum wissenschaftlichen Publikationsverhalten von Laienforschenden früherer Jahrhunderte und die BHL erhält Metadaten, mit denen sie ihre digitale Bibliothek anreichern kann. So haben inzwischen mehr als 8900 Freiwillige fast 150.000 Seiten erschlossen⁹. Dieses Konzept, in dem sich Laien freiwillig an wissenschaftlicher Forschung beteiligen, ist unter dem Namen Citizen Science oder Bürgerwissenschaften bekannt und findet inzwischen zunehmende Akzeptanz in den verschiedensten wissenschaftlichen Disziplinen¹⁰.

Open Science in seinen vielfältigen Facetten wurde beim Weltkongress in unterschiedlichen Kontexten an-

gesprochen. Die zunehmende Unterstützung aus der Politik und aus der Wissenschaft selbst macht es zu einer stetig wachsenden Bewegung in der internationalen Forschung. Trotzdem war man sich in der Diskussionsrunde der Session „Looking beyond conventional information: big, open, and research data“ der Special Interest Group „Big Data“ einig, dass noch viele Hindernisse zu überwinden sind. Dabei sind praktische Umsetzung und rechtliche Fragestellungen ebenso zu beachten, wie weniger greifbare Einstellungen und Vorbehalte der Forschenden. Die vorherrschende Methode der Messung von Prestige und Relevanz innerhalb der Forschung via Publikationen und Zitaten ist der offenen Verfügbarmachung von Forschungsdaten abträglich. So ist es nicht verwunderlich, dass viele Forschende nach Einschätzung der Anwesenden lieber ihre Zahnbürste als ihre Forschungsdaten teilen würden¹¹.

„Die nächsten 4 Milliarden“

Derzeit, im Jahr 2016, verfügen ca. 40% der Weltbevölkerung über einen Zugang zum Internet. Das sind schätzungsweise 3,5 Milliarden Menschen¹². Was ist mit den verbleibenden vier Milliarden Menschen, die noch keinen Zugang haben? Werden diese abgehängt, während sich diejenigen, die von den Vorteilen der Informationsgesellschaft profitieren, rasend schnell weiterentwickeln? Das ist eine Frage, der sich auch die Vereinten Nationen in ihrer Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung gewidmet haben¹³. Darin wird die Tatsache unterstrichen, dass der Zugang zum Internet unsere Fähigkeit, Wissen zu erlangen beschleunigt und so umfassende Auswirkungen auf soziale In-

teraktion, Innovation und wirtschaftliche Faktoren hat.

Thema auf dem IFLA-Kongress war nun die Frage, welche Rolle Bibliotheken in diesem Zusammenhang spielen. Wie können sie die vier Milliarden Menschen, die noch keinen Zugang zum Internet haben, unterstützen und ihnen helfen, die digitale Kluft zu überwinden? Die IFLA argumentiert, dass Bibliotheken weltweit vernetzte und verlässliche Multiplikatoren sind, die in diesem Kontext einen wichtigen Beitrag leisten können. Die IFLA bringt sich daher aktiv in das Internet Governance Forum der Vereinten Nationen ein und hat an der Formulierung der „Principles on Open Access in Libraries“ [Prinzipien für offenen Internetzugang in Bibliotheken] mitgearbeitet¹⁴. Diese wurden 2015 verabschiedet und am diesjährigen Kongress näher vorgestellt. Sie sollen die Bedeutung der Bibliotheken für den weltweiten freien Zugang zum Internet unterstreichen und Richtungen für zukünftige Entwicklungen in diesem Bereich aufzeigen.

IFLA Trend Report

Die moderne Informationsgesellschaft war auch eines der Themen der President's Session der IFLA-Präsidentin Donna Scheeder. Hier wurden unter dem Titel „Answering the Call to Action: How Might We Respond to the Challenges Presented in the IFLA Trend Report“ die wesentlichen Fragestellungen des neuen IFLA Trend Reports diskutiert. Im ursprünglichen IFLA Trend Report wurden 2013 fünf zentrale Thesen formuliert¹⁵:

- Neue Technologien können den Zugang zu Informationen erleichtern, aber auch einschränken.
- Online Learning wird das globale Lernen demokratisieren und einschneidend verändern.
- Die Grenzen von Privatsphäre und Datenschutz werden neu definiert.

9 <https://www.sciencegossip.org/> [14. November 2016]

10 http://buergerschaffenwissen.de/sites/default/files/assets/dokumente/gewiss-gruenbuch_citizen_science_strategie.pdf [14. November 2016]

11 <https://biistories.wordpress.com/2016/08/18/viele-forschende-wuerden-lieber-ihre-zahnbuerste-teilen-als-ihre-daten/> [14. November 2016]

12 <http://www.internetlivestats.com/internet-users/> [14. November 2016]

13 <https://sustainabledevelopment.un.org/post2015/transformingourworld> [14. November 2016]

14 <http://www.ifla.org/publications/node/10328> [14. November 2016]

15 http://trends.ifla.org/files/trends/assets/ifla-trend-report_german.pdf [14. November 2016]



Gerald Leitner spricht auf der Generalversammlung der IFLA

- In der neuen hyper-vernetzten Gesellschaft können sich neue Stimmen und Gruppen Gehör verschaffen.
- Die globale Informationswirtschaft wird durch neue Technologien transformiert.

Der Trend Report von 2016 kommt zu dem Schluss, dass Facetten und Schwerpunkte dieser Themen sich zwar in den letzten drei Jahren geändert haben, sie jedoch den anhaltenden Wandel in unserer Informationsgesellschaft weiterhin zutreffend beschreiben¹⁶.

Zusätzlich wurden im aktuellen Bericht einige weitere Schlüsselthemen identifiziert: Die sich verändernde Rolle der Bibliotheken ist auf der ganzen Welt ein Diskussionspunkt. In zunehmendem Maß nehmen sie sowohl physische als auch virtuelle Räume ein, die miteinander in Einklang gebracht werden müssen. Dabei sollen innovative Technologien berücksichtigt werden, während gleichzeitig die traditionellen Aufgaben und Wirkungskreise der Bibliotheken nicht vernachlässigt werden sollen. Um diesen Veränderungen gerecht zu werden und den Wandel mitzugestalten, betont der Trend Report einerseits die Zusammenarbeit der Bibliotheken untereinander und die gemeinsame Koordination ihrer strategischen Planungen auf regionaler und nationaler Ebene. Andererseits wird auch großer Wert auf die Anpassung der bibliothekarischen Ausbildung und auf die berufsbegleitende Weiterbildung aktiver Bibliothekarinnen und Bibliothekare gelegt.

Zur President's Session waren auch Fred von Lohmann von der Firma Google und Mark Surman von der Mozilla Foundation geladen. Mark Surman sprach über die Gefahr einer Zentralisierung des Internets, da dieses immer mehr von einigen wenigen Akteuren dominiert werde. Der Smartphone-Markt sei mehr oder weniger zwischen Apple- und Android-Systemen aufgeteilt, wobei Android

in den USA 58 % des Marktes für sich einnimmt und in Indien sogar 91 %. Viele Nutzerinnen und Nutzer griffen auch nicht mehr direkt auf Services im Internet zu, sondern nur noch auf Facebook. Der Vertreter von Google sprach dagegen über das Urheberrecht und dessen Schranken und setzte sich für eine flexiblere Auslegung der Fair-Use-Regelung ein¹⁷.

Die Bibliothekarinnen und Bibliothekare, vor allem auch der öffentlichen Bibliotheken, plädierten dafür, in der Informationsgesellschaft eine vermittelnde Rolle einzunehmen. Das bedeute Informationen zu dokumentieren und zur Verfügung zu stellen, ohne dass Nutzerinnen und Nutzer sich von den undurchsichtigen, kommerziell geprägten Rankings anderer Plattformen beeinflussen ließen.

Auch Gerald Leitner, der Generalsekretär der IFLA, griff das Thema der Informationsgesellschaft am letzten Tag des Kongresses in seiner Rede während der President-Elect's-Session auf. Die Informationsgesellschaft stelle die Bibliotheken vor neue Herausforderungen. Hierzu sprach er unter dem Titel „Globalization and Libraries“ das Thema Kindle der Firma Amazon an. Die Firma bietet Nutzerinnen und Nutzern in den USA den Zugriff auf ca. 150.000 E-Book-Titel für eine Flatrate von 10 Dollar an¹⁸. Das bedeutet für die Bibliotheken, dass sie sich nun auch einer kommerziellen Konkurrenz stellen müssen. Vor allem die öffentlichen Bibliotheken werden sich wohl mit dieser Herausforderung konfrontiert sehen. Im wissenschaftlichen Bereich ist auf Grund der hohen Kosten wissenschaftlicher Publikationen vielleicht vorerst nicht mit solchen Flatrate-Angeboten zu rechnen – diese Kosten und die dazugehörigen Publikationsmechanismen verursachen jedoch ihre eigenen Herausforderungen. So

zeigt sich wieder, dass sich Bibliotheken in der sich stetig wandelnden Informationsgesellschaft kontinuierlich weiterentwickeln müssen. Der IFLA Trend Report bietet hier erste Empfehlungen dazu, wie diese Weiterentwicklung von den Bibliotheken gestaltet werden kann.

Mitarbeit bei der IFLA

Die Möglichkeiten zur Mitarbeit im Bereich der IFLA sind vielfältig. Sie reichen von der Übersetzung der offiziellen IFLA-Dokumente bis hin zu aktiver Mitarbeit in internationalen Gremien. So kann die internationale Bibliothekspolitik mitgestaltet, Fachkonferenzen organisiert und allgemein zur weltweiten Vernetzung der Bibliotheken beigetragen werden. In Deutschland werden die Aktivitäten vom IFLA-Nationalkomitee koordiniert, das zum Beispiel auch Informationsmaterialien und Webinare zur Mitarbeit zur Verfügung stellt¹⁹. Wer einmal auf einem IFLA-Kongress internationale Bibliotheksluft schnuppern möchte, kann sich auch um ein Nachwuchsstipendium oder Orientierungsstipendium bewerben, die jedes Jahr vom Berufsverband Information Bibliothek (BIB) und von Bibliothek & Information International (BII) zur Verfügung gestellt werden²⁰. ■



Eva Bunge

Bibliothek des Deutschen Museums, Museumsinsel 1 80538 München

e.bunge@deutsches-museum.de
Orcid (0000-0002-5587-5934)



Heike da Silva Cardoso

Wilhelmstraße 32 72074 Tübingen
heike.cardoso@uni-tuebingen.de

¹⁶ <http://trends.ifla.org/update-2016> [14. November 2016]

¹⁷ <https://biistories.wordpress.com/2016/08/17/ifla-wlic-2016-15-august-presidential-meeting-trend-report/> [14. November 2016]

¹⁸ <https://biistories.wordpress.com/2016/08/20/ifla-wlic-columbus-18-august-president-elect-session-librarians-the-gears-of-the-motors-of-change/> [14. November 2016]

¹⁹ <http://www.ifla-deutschland.de/> [08.12.2016]

²⁰ <http://www.ifla-deutschland.de/2016/12/06/berufsnachwuchs-studierende-referendare-auf-nach-wroclaw-breslau-polen-nehmen-sie-teil-am-ifla-weltkongress-2017-und-bewerben-sie-sich-jetzt-fuer-ein-stipendium/> [08.12.2016]